



KRISTINA SCHARMACHER-SCHREIBER

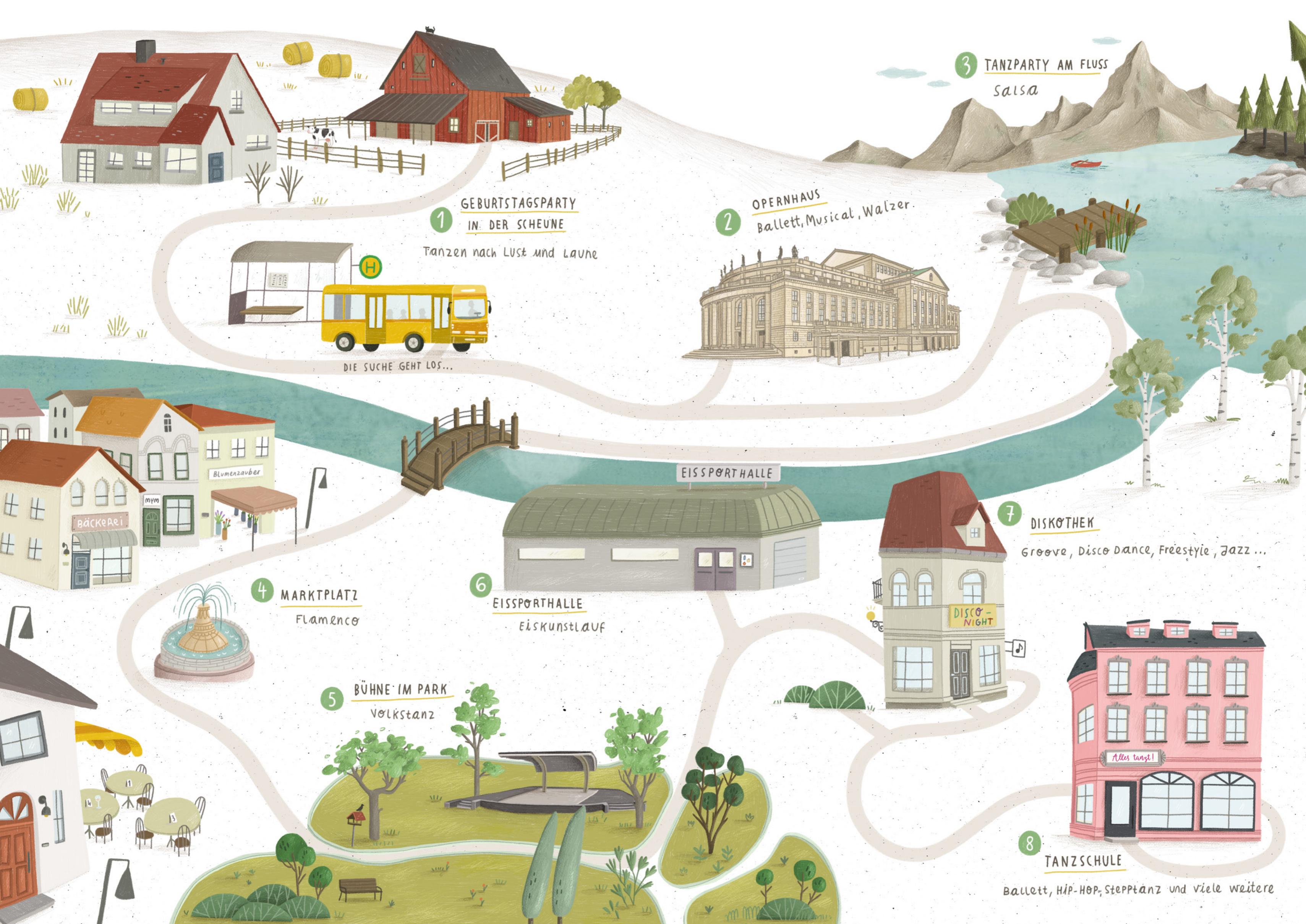
Alles tanzt!

Eine Maus wirbelt durch Stepp und Ballett



ILLUSTRIERT VON STEPHANIE MARIAN

Südpol





Autorin: Ob Ballett, Jazztanz, Hip-Hop oder Flamenco – Kristina Scharmacher-Schreibers Füße haben bereits in unterschiedlichsten Tanzschuhen gesteckt. Außerdem studierte sie Germanistik in Münster und Bergamo und war anschließend viele Jahre lang für große Opernhäuser und Ballettcompagnien tätig. Seit 2017 schreibt sie Kinderbücher und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.



Illustratorin: Stephanie Marian findet ihre Inspiration in allem, was schön ist | Design-Studium mit dem Schwerpunkt Illustration an der MSD – Münster School of Design | Freischaffende Illustratorin mit mehreren Auszeichnungen | Tierflüsterin | Wortwitz und Humor | Herzlich lachen. Gerne auch laut | Leidenschaft für verspielte Details | Ordnungsmensch und Tee-Liebhaberin

Südpol

Dieses Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und leistet damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder rund um den Globus.

ISBN 978-3-96594-326-1

1. Auflage August 2025

© 2025 Südpol Verlag GmbH, Grevenbroich
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung und Illustrationen: Stephanie Marian
Südpol Verlag GmbH, Bahnstr. 15, D-41515 Grevenbroich
info@suedpol-verlag.de, www.suedpol-verlag.de

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über dnb.de abrufbar.

Die Südpol Verlag GmbH behält sich eine Nutzung dieser Publikation für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Das Trainieren einer generativen KI ist mit dieser Publikation nicht gestattet.



Inhalt

Die Geburtstagsüberraschung	4
Wo ist Pepe?	14
Probe mit Hund	22
Auf der Musicalbühne	28
Herzrasen auf der Tanzfläche	34
Party am Fluss	38
Hilfe aus der Luft	42
Ein vertrauter Duft	50
Finale	58

Die Geburtstagsüberraschung

Welch ein rauschendes Fest! Maries bester Freund Pepe hat heute Geburtstag und das wird groß gefeiert, mitten in der Scheune am Heuacker. Auf der Ladefläche des Anhängers, in dem sonst die Möhren transportiert werden, haben sich viele Mäuse und andere Tiere vom Bauernhof versammelt.

Die kleine Maus Marie ist mittendrin im Getümmel. Als die ersten Töne der Musikkapelle erklingen, schlägt Maries Herz schneller und es kribbelt in ihren Pfoten. Sie dreht sich um sich selbst, so lange, bis ihr beinahe schwindelig wird. Jetzt hüpfst sie auf und ab, immer im Takt, dann wackelt sie kräftig mit ihrem Mäusepopo. Maries Schwanz fliegt durch die Luft, ihre Ohren wehen und ihre Tasthaare federn. So ist das immer mit ihr, wenn sie Musik hört. Dann kann sie gar nicht anders, als sich zu bewegen.

Als die Musikmäuse eine Pause einlegen und Trommel, Gitarre und Trompete für einen Moment beiseite stellen, holt Marie sich etwas zu trinken. Tanzen ist ganz schön anstrengend – und gleichzeitig das Schönste auf der Welt! Ach, sie träumt schon so lange davon, Tanzunterricht zu nehmen. Bestimmt wäre sie die fleißigste Tanzschülerin aller Zeiten! Ella, eine Freundin ihrer Mutter ist Ballettratte und hat im Winter eine Tanzvorstellung in der Scheune gegeben, einfach herrlich. So federleicht und elegant wie Ella möchte Marie auch gerne tanzen können!

Die Musik setzt wieder ein und Pepe kommt angezappelt. Wild hopst er auf dem Möhrenanhänger herum, lässt sich auf die Knie fallen und springt wieder auf. Er schüttelt den Kopf, dass seine blaue Haartolle nur so wackelt, und spielt dabei begeistert Luftgitarre.

Pepe strahlt, auch er hat riesigen Spaß am Tanzen. Allerdings holt er beim nächsten Versuch, eine schnelle Drehung zu vollführen, zu viel Schwung und stolpert über seine eigenen Füße.

„Das muss ich wohl noch mal üben“, lacht er, als Marie ihn wieder hochzieht. „Puh, ist mir heiß, ich brauch frische Luft.“ Er trinkt einen Schluck Wasser aus Maries Glas. „Lass uns kurz rausgehen, ich hab noch ein Geschenk für dich.“

Marie macht ein erstauntes Gesicht. „Aber DU hast doch heute Geburtstag.“

Pepe zuckt mit den Schultern. „Der Schokokeks, den du mir geschenkt hast, war auch echt lecker. Hab ihn direkt verputzt.“ Er streicht über seinen Mäusebauch. „Aber nur weil ich Geburtstag habe, heißt das doch nicht, dass ich nicht ebenfalls eine Überraschung für dich haben kann.“

Die beiden drängeln sich über die Ladefläche des Anhängers, vorbei an Pepes Mäusepolka tanzenden Eltern, seinen zahlreichen Geschwistern, Cousins und Cousinen, Onkel und Tanten, die alle begeistert mitmachen. Dazwischen hopens die Kaninchen im Takt und Hugo Hahn wirbelt gerade eines der Hühner herum. Selbst die Kühe, die ihre Köpfe neugierig über den Anhänger geschoben haben, um das wilde Gezappel zu beobachten, wippen mit den Hufen.



Draußen vor der Scheune setzen sich die zwei Mäuse unter bunt blühende Bauernstockrosen. Pepe beginnt, in seinen Jackentaschen zu kramen. Endlich zieht er ein Blatt Papier heraus. Mit feierlicher Miene überreicht er es Marie.

„Ist das mein Geschenk?“ Interessiert mustert Marie den zerknüllten Zettel in ihrer Hand. Pepe nickt und sieht seine Freundin erwartungsvoll an. „Jetzt lies doch mal!“

Marie streicht den Zettel glatt. „Wettbewerb“, liest sie laut vor. „Gesucht: Das beste Mäusetanzpaar weit und breit! Erster Preis: Ein Jahr gratis Tanztraining bei Mausdruckstanz-Star Momo Maus.“

Ihr Freund breitet strahlend die Arme aus: „Überraschung!“, ruft er. „Habe ich im Nachbardorf gefunden und uns direkt angemeldet.“

„Wow! Pepe, das ist ja genial!“ Maries Mäuseherz beginnt heftig zu schlagen. „Ein Jahr Tanztraining! Das wäre einfach herrlich“, jubelt sie. Doch im nächsten Moment lässt sie die Arme sinken. Sie hat doch noch nie vor Publikum getanzt, ob sie überhaupt gut genug ist? „Meinst du, wir haben da eine Chance?“ Sie blickt noch einmal auf den Zettel. Der Wettbewerb ist schon in zwei Tagen.

„Na klar“, meint Pepe voller Überzeugung, „so toll, wie du tanzen kannst. Und ich lern das noch schnell!“ Er springt auf, stellt lässig den Kragen seiner Lederjacke hoch, klettert auf einen umgedrehten Blumentopf wie auf eine Bühne und macht ein paar kickende Rock’n’Roll-Bewegungen mit dem rechten Bein. Doch der Blumentopf wackelt und Pepe verliert das Gleichgewicht. Kreischend plumpst er herunter.

Marie kichert. „Na hoffentlich müssen wir bei dem Wettbewerb nicht auch auf einem Blumentopf tanzen. Komm, wir gehen zurück auf die Tanzfläche und fangen an zu üben.“



Wenn wir uns zu Musik oder zu einem Rhythmus bewegen, tanzen wir. Es gibt viele verschiedene Arten des Tanzes – von Ballett und Jazztanz über Standard- und Volkstanz bis hin zu Breakdance, Eistanz oder Rollstuhltanz. Die Bewegungen können ganz frei und ohne Regeln sein oder sich an einer genau festgelegten Reihenfolge von bestimmten Figuren und Schritten orientieren. Tanzen kann man alleine, zu zweit oder in einer Gruppe, auf der Stelle oder im gesamten Raum, auf einer Bühne, einem Fest, in einer Sporthalle oder im eigenen Zimmer.



Tanzen ist sogar im Wasser möglich: Beim Synchronschwimmen zu Musik werden über und unter Wasser anspruchsvolle Choreographien vollführt. Dafür muss man ganz schön lange den Atem anhalten können!



Für das Aerial Dancing, auch Lufttanz genannt, geht es in die Höhe. Mithilfe von an der Decke befestigten Seilen oder Tüchern werden Posen in der Luft vollführt. Die Wände werden dabei als Boden oder zum Abstoßen genutzt.



Wie tanzt du am liebsten?

Mach dir tolle Musik an und leg los! Lass den Rhythmus in deinen Körper fließen und beweg dich so dazu, wie es dir Spaß macht. So, wie du dich gerade fühlst. Wenn das Lied aus ist, spürst du, wie dich hinein, vielleicht klopft dein Herz jetzt stärker oder vielleicht fühlst du, wie die Energie durch dich hindurchfließt? Das Tanzen bringt deinen ganzen Körper in Schwung!

Lust auf ein kleines Experiment? Stell die Musik aus und versuche mal, ohne Musik zu tanzen. Wie fühlt sich das an?

„Klaro“, stimmt Pepe zu. Doch plötzlich reckt er schnuppernd die Nase in die Luft. „Hmm, riecht das hier gut“, schwärmt er und saust einfach los. „Nach einer Stärkung tanzt es sich gleich viel besser!“, ruft er noch, bevor er um die Ecke flitzt.

„Typisch Pepe!“ Marie grinst. „Kaum riecht er etwas Essbares, kann er an nichts anderes mehr denken. Dabei sollten wir jetzt besser überlegen, was wir bei dem Wettbewerb vortanzen wollen!“ Sie folgt ihrem Freund und läuft aus der Bauernhofeinfahrt über den Gehweg entlang der großen Straße. Dort sieht sie gerade noch, wie Pepe an der Bushaltestelle in der Öffnung einer riesigen schwarzen Tasche verschwindet. In einer Menschentasche! Marie bremst und starrt erschrocken auf die Menschenbeine, die neben der Tasche rhythmisch hin und her trippeln. Ihr Blick wandert nach oben: Die Beine gehören zu einem Kind. Es summt eine Melodie und tanzt dabei vor sich hin. Bestimmt wartet es darauf, dass ein riesiges Busungetüm auf Rädern heranbrummt, seine Türen öffnet und es mitnimmt. Oje! Sie muss Pepe aus der Tasche holen! Was, wenn der Bus kommt, und das Kind mit der Tasche davonfährt? Dann fährt Pepe mit!

Vorsichtig pirscht Marie heran, klettert auf die Tasche und linst hinein. „Pepe!“, zischt sie. „Komm sofort da raus!“

„Ja, gleich“, wispert er. „Hier drin muss irgendwo ein superleckeres Butterbrot sein, ich rieche es genau!“ Er versucht sich zwischen zwei Schuhen hindurchzuquetschen, um tiefer in die Tasche zu gelangen. Da hält er kurz inne. „Huch, was ist das denn? Hast du so was schon mal gesehen?“



Mit pochendem Herzen schaut Marie zu ihm hinab und mustert die Schuhe. Auf den ersten Blick findet sie sie nicht ungewöhnlich. Sie sind schwarz und ledrig, so wie viele Menschenschuhe.

„Guck dir mal die Sohlen an.“ Pepe zeigt auf etwas Glänzendes unter den Schuhen. Zwei Metallplatten sind dort angebracht. Eine vorn, die andere hinten.

Noch bevor Marie darüber nachdenken kann, was es damit auf sich hat, erklingt ein Grollen. „Der Bus!“, quiekt sie. „Schnell, raus mit dir!“ Sie legt sich auf den Bauch und streckt Pepe eine Pfote entgegen. Pepe macht ein enttäuschtes Gesicht. Doch er ergreift Maries Pfote und klettert. Fast hat er den Rand der Tasche erreicht, da gibt es plötzlich einen rumpeligen Ruck: Das Kind hat die Tasche hochgenommen. Ein weiterer, noch rumpeligerer Ruck: Das Kind hat sich die Tasche über die Schulter geworfen! Marie schreit auf, als Pepe ihre Pfote loslässt und wieder zurück in die Tasche purzelt. Vor lauter Schreck vergisst sie sich festzuhalten. Schon rutscht sie von der Tasche herunter und wirbelt durch die Luft, bis sie in einem Grasbüschel neben der Bushaltestelle landet. Als sie sich aufrappelt, sieht sie gerade noch, wie die Bustüren sich hinter dem Kind und der Tasche schließen. Mit einem fürchterlich lauten Brausen fährt der Bus davon.





So unterschiedlich viele Tänze und Tanzarten sind, so unterschiedlich sind die Gründe, zu tanzen. Menschen tanzen gern, wenn sie etwas feiern, eine Hochzeit zum Beispiel. Viele tanzen, um sich fit zu halten, denn Tanzen trainiert den ganzen Körper. Tanz kann auch ein Ritual sein, etwa, um den Sommer zu begrüßen oder böse Geister zu vertreiben. Manche Menschen sind Tänzerinnen oder Tänzer von Beruf, sie erzählen mit ihrem Tanz Geschichten und erzeugen mit ihren Bewegungen Bilder oder Gefühle, um damit die Zuschauer zu unterhalten, wie z. B. bei einer Ballettaufführung oder in einem Musical.

DER INDISCHE TEMPELTANZ WURDE URSPRÜNGLICH ZU EHREN DER HINDUISTISCHEN GÖTTER AUSGEFÜHRT.

Die meisten Menschen tanzen vermutlich, um Spaß zu haben oder sich auszupowern, um überschüssige Energie rauszulassen, um ihre Gefühle auszudrücken oder weil ihnen die Musik einfach so in den Körper fährt und sie gar nicht anders können, als sich dazu rhythmisch zu bewegen. Eines ist allen gemeinsam: Tanzen macht riesigen Spaß!



BEIM SCHWEDISCHEN MIDSOMMAR-FEST TANZEN FAMILIEN UND FREUNDE GEMEINSAM. SIE BEGRÜBEN DAMIT DEN SOMMER.

Was passiert dabei mit deinem Körper?

Wusstest du, dass Tanzen nicht nur gute Laune macht, sondern auch die Ausdauer, deine Muskeln und Gelenke stärkt? Die vielfältigen Bewegungen und verschiedenen Schrittfolgen halten dein Gehirn auf Trab, denn du willst dir die Choreographie einprägen und sie beim nächsten Mal abrufen können.

Ballett steht auch bei anderen Sportarten auf dem Trainingsplan, z. B. beim Basketball oder American Football, denn es verbessert die Koordination. Die Sportler*innen lernen zudem, ihre Muskelspannung zu halten und den Körper richtig auszurichten. Das Trainieren von Pliés (eine Art von Kniebeugen) kann sogar dabei helfen, das Verletzungsrisiko zu minimieren, da es die Aufprallkräfte beim Landen ein wenig abfangen kann.



Fassungslos sieht Marie dem Bus nach. Wie er immer kleiner wird. Immer leiser. Sich weiter und weiter entfernt. Und schließlich ganz verschwindet. Dann ist alles still. Nur hin und wieder trägt der Wind entfernte Musik an Maries empfindliche Mäuseohren. In der Scheune wird noch immer getanzt und gefeiert. Pepes Gäste ahnen nicht, dass hier draußen gerade etwas Ungeheuerliches geschehen ist. Pepe ist weg! Davongetragen von einem Menschenbus! Oje, hoffentlich übersteht ihr Freund die unfreiwillige Reise wohlbehalten! Was kann sie nur machen, um Pepe zu helfen? Dem Bus einfach hinterherrennen? Ihre Beine sind nicht länger als die Grashalme, zwischen denen sie sitzt. Tanzen kann sie damit ziemlich gut. Aber einem Menschenbus folgen? Unmöglich.

Vor Aufregung fahren die Gedanken in Maries Kopf Karussell. Wenn sie wenigstens wüsste, wo das Kind wieder aus dem Bus aussteigen wird, dann könnte sie in den nächsten Bus klettern und auch dorthin fahren. Zur Schule wollte es sicherlich nicht, denn es hatte keine Hefte und Bücher dabei. Vielleicht ins Schwimmbad? Aber dann wären in der Tasche Badesachen gewesen und nicht diese merkwürdigen Schuhe. Schuhe? Schuhe! Vielleicht sind die ja ein Hinweis! Marie knetet die Pfötchen, runzelt die Stirn und nagt an ihrer Unterlippe. Sie versucht sich an alles genau zu erinnern, was sie an der Bushaltestelle gesehen hat und denkt an das Kind, dem die Schuhe gehören. Sieht wieder vor sich, wie seine großen Füße an der Haltestelle vor sich hin getanzelt sind. Und dann hat sie eine Idee! Könnten die Schuhe Tanzschuhe sein? Ist das Kind vielleicht irgendwohin gefahren wo getanzt wird? Marie springt auf. Sie muss es herausfinden! Sie muss Pepe retten!

Tanz durch die Zeit



STEINZEIT

Tanzen scheint ein Grundbedürfnis der Menschen zu sein. Schon in der Steinzeit tanzten die Menschen. Zehntausende von Jahren alte Höhlenmalereien lassen vermuten, dass die Tanzenden damals Tiere nachahmten, weil sie sich dadurch mehr Glück bei der Jagd erhofften. Vielleicht wollten sie mit ihren Tänzen aber auch die Götter ehren, ihren Vorfahren gedenken oder damit mögliche Partner oder Partnerinnen beeindrucken.

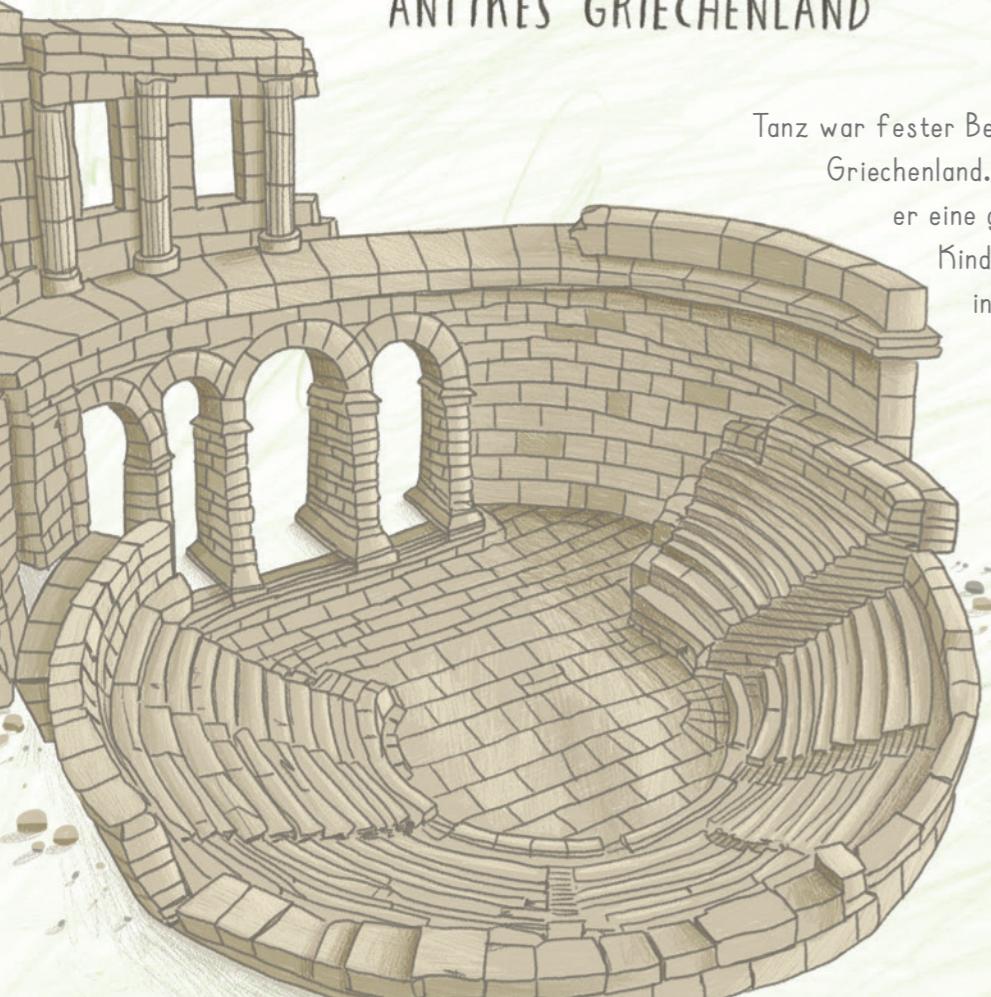


ALTES ÄGYPTEN

Im alten Ägypten spielte der Tanz eine große Rolle. Schon damals gab es Berufstänzerinnen und -tänzer. Getanzt wurde aus religiösen Gründen oder zur Unterhaltung der Herrschenden.



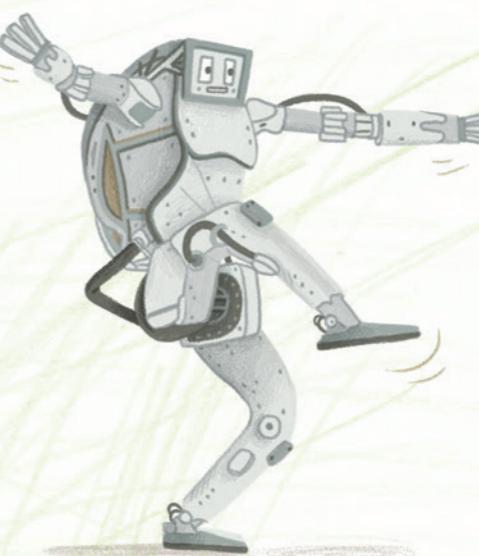
ANTIKES GRIECHENLAND



Tanz war fester Bestandteil des Lebens im alten Griechenland. Auch in der Erziehung der Kinder spielte er eine große Rolle. Mithilfe des Tanzes sollten Kinder und Erwachsene Körper und Geist in Einklang bringen. Bei großen Festen zu Ehren von Gottheiten tanzte ein sogenannter Chor feste Bewegungsabläufe. Noch heute nennt man eine bestimmte Reihenfolge von Bewegungen deshalb Choreographie.

MITTELALTER

Im Mittelalter erklärte die Kirche es für unschicklich, zur Unterhaltung zu tanzen. Doch im Volk tanzte man weiter. Besonders beliebt waren Reigentänze, die man in großen Gruppen machen konnte, oder traditionelle bäuerliche Paartänze.



UND WER TANZT NOCH?

Roboter mit Rhythmusgefühl, gibt es das? Na klar! Einige Firmen haben tanzende Roboter entwickelt, die gekonnt zu verschiedenen Melodien grooven. Ihre Schritte basieren allerdings nicht auf Musikliebe, Gefühlen oder Bewegungsdrang. Sie wurden von Menschen programmiert. Künstliche Intelligenz ermöglicht es mittlerweile sogar, dass Roboter sich ihre Schritte selbst „ausdenken“. Sie analysieren Stimmung und Rhythmus der Musik und tanzen passend dazu los.

Sogar einige Tierarten können sich rhythmisch zu Musik bewegen. Das wurde bei Papageien, Elefanten und Seelöwen beobachtet. Kakadu Snowball wurde mit seinen Tanzvideos zu Liedern von Queen oder Michael Jackson sogar ein Internetstar. Wissenschaftler fanden heraus, dass seine „Choreographien“ aus bis zu vierzehn unterschiedlichen Bewegungen bestehen, die er genau passend zu Rhythmus und Stimmung der Musik einsetzt.



PANTOMIMENTANZ IM ALten ROM

Aus dem griechischen Theater entwickelte sich die Tradition der Pantomime. Man stellte nur durch Tanz, Bewegungen, Mimik und Gestik Geschichten dar. Im alten Rom verfeinerten sich die Techniken der Pantomime immer mehr, die Kunstform war damals extrem beliebt. Auch moderne Tanzstile wurden von der Pantomime beeinflusst. Der Ausdruckstanz ist zum Beispiel eng mit ihr verwandt. Selbst einzelne Elemente des Breaking basieren auf der uralten Kunstform, etwa die roboterartigen, mechanisch-abgehackten Bewegungen des Robot-Dance.